

M4a Wie wird filmisch erzählt? – ein Gruppenpuzzle durchführen

A Einstellungsgrößen

	<p>Detail: umfasst Teile des Gesichts</p>
	<p>Groß: zeigt den Kopf komplett oder oben leicht abgeschnitten</p>
	<p>Nah: erfasst den Körper bis zur Brust</p>
	<p><u>Halbnah</u>/Amerikanisch: zeigt die Person ab der Hüfte aufwärts</p>
	<p>Halbtotale: zeigt die Person komplett</p>
	<p>Total: der Handlungsraum steht im Vordergrund</p>
	<p>Panorama: die Landschaft wird gezeigt</p>

Aufgabe: Erstellt ein Übersichtsplakat zum Thema „filmisches Erzählen“.

1. Think: EA: Erschließe dir deinen Textteil, indem du mit einem Stift daran arbeitest.
2. Pair: PA: Tauscht euch zu zweit über Wichtiges aus. Klärt Fragen.
3. Share: GA: Informiert euch in Dreiergruppen über euer Erzählwerkzeug. Erarbeitet dann das Plakat.

Worauf soll der Blick gelenkt werden?

Durch die Wahl der Einstellungsgröße können Regisseur*innen bestimmen, was von einer Person im Bild zu sehen ist. Somit spielt die Einstellungsgröße eine entscheidende Rolle, um die Wirkung der Bildaussage zu beeinflussen. Grundsätzlich gilt, dass der Bedeutungsakzent mehr auf den Figuren liegt, je näher die Einstellungsgröße gewählt ist.

Bei dem **Panorama** oder der **Totalen** liegt die Bedeutung in der Regel darauf, einen Überblick über das Handlungsgeschehen und die Kulisse zu vermitteln. Daher wird diese Einstellungsgröße häufig am Anfang eines Films gewählt. Die **Halbtotale** und **amerikanische (halbnah) Einstellung** rückt die agierende Person näher in den Fokus. Möchte man darstellen, wie sich seelische Regungen im Gesicht einer Person durch Mimik abzeichnen, wählt man die **Nah- und Großeinstellung**, bei denen die Gestikulation der Hände weitgehend abgeschnitten wird. Hierdurch wird der Blick darauf gelenkt, was in einer Person vorgeht, da besonders bei der **Detailaufnahme** die Bewegung der Augen oder das Zucken eines Muskels sichtbar wird. Hierin liegt die Besonderheit des Films gegenüber dem Theater, das derartige Details nicht abbilden kann. Je näher die Einstellungsgröße ist, desto höher ist das Identifikationspotenzial mit den Figuren, da hierdurch eine Nähe zwischen den Betrachter*innen und Figuren hergestellt wird. Die dargestellte Person wird jedoch den Blicken der Zuschauenden schonungslos ausgesetzt, wodurch auch das Gefühl, eine persönliche Intimität überschritten zu haben, erzeugt werden kann. Bei der Analyse der Kameraeinstellung muss man sich stets fragen: Worauf soll der Blick gelenkt werden?

M4b Wie wird filmisch erzählt? – ein Gruppenpuzzle durchführen

B Kameraperspektive und Kamerabewegung

	<p>Kamerafahrt: die Kamera bewegt sich auf einem Wagen oder Kran</p>
	<p>Kameraschwenk: die Kamera dreht sich auf einem festen Stativ</p>
	<p>Zoom/Fokussieren: durch das Scharf und Unscharf stellen kann man <u>Bewegungs</u> simulieren</p>
	<p>Untersicht: Froschperspektive</p>
	<p>Obersicht: Vogelperspektive</p>
	<p>Normalsicht: frontale Perspektive auf Augenhöhe</p>

Aufgabe: Erstellt ein Übersichtsplakat zum Thema „filmisches Erzählen“.

1. Think: EA: Erschließe dir deinen Textteil, indem du mit einem Stift daran arbeitest.
2. Pair: PA: Tauscht euch zu zweit über Wichtiges aus. Klärt Fragen.
3. Share: GA: Informiert euch in Dreiergruppen über euer Erzählwerkzeug. Erarbeitet dann das Plakat.

Wie wird Beziehung zu den Figuren beeinflusst?

Wenn du schon einmal ein Video mit z. B. deiner Handykamera gedreht hast, dann weißt du, wie schwierig es sein kann, ein ruhiges Bild zu erzielen. Man muss zwischen den Bewegungen der Personen im Bild und der Kamerabewegung unterscheiden. Wenn sich die Kamera nicht bewegt, weil sie auf einem fixen Stativ steht, dann bezeichnet man diese Drehbewegungen als **Kameraschwenk**. Die Kamera kann sich aber auch bewegen. Dies geschieht meistens auf einem Wagen, einem Kran oder auf Schienen. Dies bezeichnet man als **Kamerafahrt**. Durch das Scharfstellen oder Fokussieren kann ebenfalls Bewegung erzeugt werden. Dies ist wie beim Fotografieren durch das Verstellen der Brennweite von Zoomobjektiven möglich.

Die Kamera lenkt den Blick der Betrachter*innen unter anderem durch die Wahl einer bestimmten Perspektive. Hier unterscheidet man die **Normalsicht**, die **Unter- und Obersicht**. Eine **Untersicht** kann Unterlegenheit suggerieren, **die Obersicht** hingegen lässt die Betrachter*innen über einer Sache stehen und schafft sachliche Distanz. Die **Normalsicht** ermöglicht eine Begegnung auf Augenhöhe. Durch die Wahl der Kameraperspektive kann also die Beziehung zu den dargestellten Personen beeinflusst werden.

M4c Wie wird filmisch erzählt? – ein Gruppenpuzzle durchführen

C Farbe und Ton

	<p>Off-Ton: der Ton stammt von einer Quelle außerhalb des Bildes</p>
	<p>On-Ton: der Ton stammt von einer im Bild sichtbaren Quelle</p>
	<p>Blaue Farben: Sauberkeit, Sterilität, Kälte</p>
	<p>Grüne Farben: Natürlichkeit, Hoffnung, Lebensfreude</p>
	<p>Rote Farben: Gefahr, Aggression, Leidenschaft</p>
	<p>Gelbe Farben: Wärme, Optimismus, Erlösung</p>
	<p>Graue Farben: Sachlichkeit, Langeweile, Trostlosigkeit</p>

Aufgabe: Erstellt ein Übersichtsplakat zum Thema „filmisches Erzählen“.

1. Think: EA: Erschließe dir deinen Textteil, indem du mit einem Stift daran arbeitest.
2. Pair: PA: Tauscht euch zu zweit über Wichtiges aus. Klärt Fragen.
3. Share: GA: Informiert euch in Dreiergruppen über euer Erzählwerkzeug. Erarbeitet dann das Plakat.

Welche Stimmung wird erzeugt?

Der Ton ist beim Film entweder ein Originalton, der von einer im Bild sichtbaren Quelle (On-Ton) stammt oder von einer Quelle außerhalb des Sichtfeldes (Off-Ton). Der Off-Ton wird nachträglich im Tonstudio aufgenommen.

Neben der Sprache spielt auch die musikalische Untermalung eine wichtige Rolle. Musik verstärkt, interpretiert oder kommentiert die Bildaussage, indem zum Beispiel die Gefühle der Figuren hierdurch illustriert werden können. Fröhliche und laute Musik erzeugt eine andere Stimmung als langsame und leise Melodien. Durch die Verwendung bestimmter Musikstile wie Popmusik, Hip Hop oder Jazz können die Figuren auch indirekt charakterisiert werden. Neben der Musik ist auch der Lichteinsatz aufschlussreich für die Filmanalyse: Durch den Einsatz von Licht sowie das Verhältnis von Licht und Schatten kann das Gezeigte hervorgehoben werden. Zusammen mit der farblichen Gestaltung des Szenenbildes entsteht eine bestimmte Atmosphäre.

Die Frage, die bei der Ton- und Farbanalyse beantwortet werden sollte, lautet: Welche Stimmung wird erzeugt?

Hinweise (M 4)

Einstieg: *Brainstorming* zum Thema „Filmisches Erzählen“

Zum Einstieg in die Stunde sammeln die Schüler*innen in einem *Brainstorming* Aspekte filmischen Erzählens. Die Anregung dazu kann in Etwa lauten:

„Welche Möglichkeiten ergeben sich aus dem Medium Film für die künstlerische Gestaltung? Sammelt alle Aspekte, die euch dazu einfallen. Vergleicht den Film auch mit anderen Medien (Literatur, bildende Kunst, Musik).“

Die Schüler*innen werden einige lose Begriffe der filmischen Analyse nennen können (e.g. Ton, Einstellung, Kameraperspektive...). Mit der Ankündigung, dass diese in der Stunde systematisiert und geordnet werden sollen, kann in die Gruppenpuzzle-Phase übergeleitet werden.

Erarbeitung: Gruppenpuzzle

Jede*r Schüler*in erhält eins der Arbeitsblätter M4a, M4b oder M4c. Es muss darauf geachtet werden, dass möglichst gleich viele Arbeitsblätter jeden Typs ausgegeben werden. Die Aufgabenstellung für das Gruppenpuzzle ist identisch und auf jedem Arbeitsblatt abgedruckt. Die Schüler*innen erarbeiten sich die Informationen in Einzelarbeit, bevor sie sich eine*n Partner*in für den Austausch suchen. (Ggf. bearbeiten immer zwei nebeneinandersitzende Partner*innen das gleiche Thema für eine zeitökonomische Organisation).

Differenzierungsmöglichkeit während der Partnerarbeitsphase: Es ist wünschenswert, wenn sich Partner*innen, die besonders schnell mit dem Austausch fertig sind, Beispiele für die erarbeiteten Aspekte filmischen Erzählens aus bekannten Filmen oder Serien notieren. Es dürfen auch erdachte Beispiele sein.

In der Gruppenphase kommen jeweils 3 Schüler*innen mit verschiedenen Expertisen zusammen. Die Aufgabe besteht darin, das Erarbeitete auf einem Plakat zusammenzubringen und zu kondensieren. Dabei darf auch gezeichnet und mit Farben gearbeitet werden. Weisen Sie die Schüler*innen auf die Regeln der Plakatgestaltung hin (Leserlichkeit, Übersichtlichkeit, sinngewandte Farbgestaltung). Die Plakate können in einem *Gallery Walk* begutachtet werden, bevor 1-2 besonders gut gelungene Ergebnisse im Arbeitsraum aufgehängt werden.